

11.3. Hilmteich

Plan: Nr. 5

Bis zum Jahr 1840 pflegten sich die Grazer im Winter im Gebiet der heutigen Brandhofgasse auf zwei kleinen Teichen mit dem Schlittschuhfahren zu vergnügen. Das waren die sogenannten Breunerteiche, die sich großer Beliebtheit erfreuten. Als der Bauunternehmer Pittoni 1841 die Elisabethstraße anlegte und das Viertel zu verbauen begann, ließ er sie aber zuschütten. (173)

Die Bevölkerung mußte sich einen neuen Eislaufplatz suchen. Dieser wurde, sogar in nicht allzu großer Entfernung, auch gefunden.

Seit Anfang des 19. Jahrhunderts hatte Johann Heipel, "Fleischsölcher im Ober Geydorf", langsam aber zielstrebig eine anfangs eher unscheinbare Wasserfläche am Ostende der Stadt zu immer größerer Beliebtheit ausgebaut. Es war dies der Teich des ursprünglich "Ritandriscen Ziegelstadels", also eine aufgelassene Ziegelei. (174)

Der heutige Name Hilmteich war zur Zeit des Ankaufes durch Heipel, 1807, noch nicht üblich, der kam erst in den Vierzigerjahren auf. "Auf der Hilm" war eigentlich der Flurname der Gegend.

Heipel unternahm einiges zur Hebung der Attraktion des Vergnügungsbetriebes. Er vergrößerte die Wasserfläche um die Hälfte und verkaufte in einer kleinen Keusche, die sich auf dem Grundstück befand, einfache Erfrischungen. Einen zweiten kleinen Teich, der sich daneben auf dem Gebiet der heutigen Straßenkreuzung vor dem Restaurant befand, ließ er zuschütten. Mit dem Steigen der Besucherfrequenz, nach Verschwinden der erwähnten Breunerteiche, begann die



Hilmteich von J. Pasini 1830; SM-Graz



Graz Plan von 1850 mit Hilmteich



Hilmteich, Aquarell von Prof.H.Bank 1857, STLA

große Zeit des Hilmteichs. Heipel entschloß sich zur Errichtung einer kleinen Restauration anstatt der Keusche und einer Bootshütte, um seinen Gästen auch im Sommer durch eine Kahnpartie etwas Zerstreung zu bieten. Auch Freiluftkonzerte wurden häufig abgehalten. Allerdings nicht im Musikpavillon am Hang, den gab es damals noch nicht. (175)

Heipel, der durch seinen "Hilmteich" zum bekannten und respektierten Grazer Bürger geworden war, starb 1848 und seine Frau mit dem Sohn Franz führte das Unternehmen weiter. Sie vergrößerten das Angebot, indem sie Spazierwege auch in den Leechwald hinein anlegen ließen.

Besonderen Aufschwung nahm der Vergnügungsbetrieb 1856, nachdem eine Fahrverbindung von St. Leonhard zur Mariatrosterstraße (die heutige Hilmteichstraße) hergestellt worden war.

Ein Jahr später entschloß sich Franz Heipel (oder Heibel wie er sich mittlerweile schrieb) allerdings, das Unternehmen zu verkaufen. Der Hilmteich wurde immer beliebter, aber für größere Investitionen fehlte ihm das Geld. Eine Gruppe von Grazer Kaufleuten schloß sich zu einer Aktiengesellschaft zusammen und erwarb die Hilmteichrealität. (176)

Es waren das A. Nedwed, G. Koch, K. Pichler, J. Kleinoschegg und der bekannte Baumeister Karl Ohmeyer. Heibel blieb allerdings noch einige Jahre im Unternehmen beschäftigt und wurde zur bekannten Figur in der Gesellschaft. Vater Heibel, wie er später genannt wurde, hieß auch "Admiral vom Hilmteich". Der Transfer wurde in der Öffentlichkeit dennoch sehr begrüßt, da man eine rasche Entwicklung der Vergnügungsstätte in eine glänzende Zukunft erwartete. Sofort nach Abschluß des Vertrages begannen die neuen Besitzer mit einem großzügigen Um- und Ausbau der Anlagen. (177)

In rascher Folge wurde das heutige Restaurationsgebäude (1859) und das Schweizerhaus (seit 1916 Tanzschule Kummer) erbaut. In letzterem war unten ein Eiskeller und oben ein später ungemein beliebter Biersalon untergebracht. (178)

Neue und mehr Boote wurden angeschafft, Heibel hatte deren nur vier besessen, die Ufer befestigt und bepflanzte; und in den folgenden Jahren, immer weiter ausgreifend, die umliegenden Anlagen erschlossen und kultiviert.

Auch der Teich wurde wieder um ein Stück größer. Vorübergehend existierte sogar ein Plan, in demselben Inseln aufzuschütten, dieser gelangte aber nie zur Ausführung. (179)

Die Ausgestaltungen wurden von den Grazern aufmerksam verfolgt und kommentiert. An den Wochenenden strömten ganze Heerscharen hinaus, um sich vom Fortgang der Arbeiten zu überzeugen. Wie auch späterhin nie über Besuchermangel geklagt werden konnte. Am 20. Juni 1958 berichtete beispielsweise die "Tagespost", daß am letzten Sonntag 5000 Menschen den Teich besucht hätten.

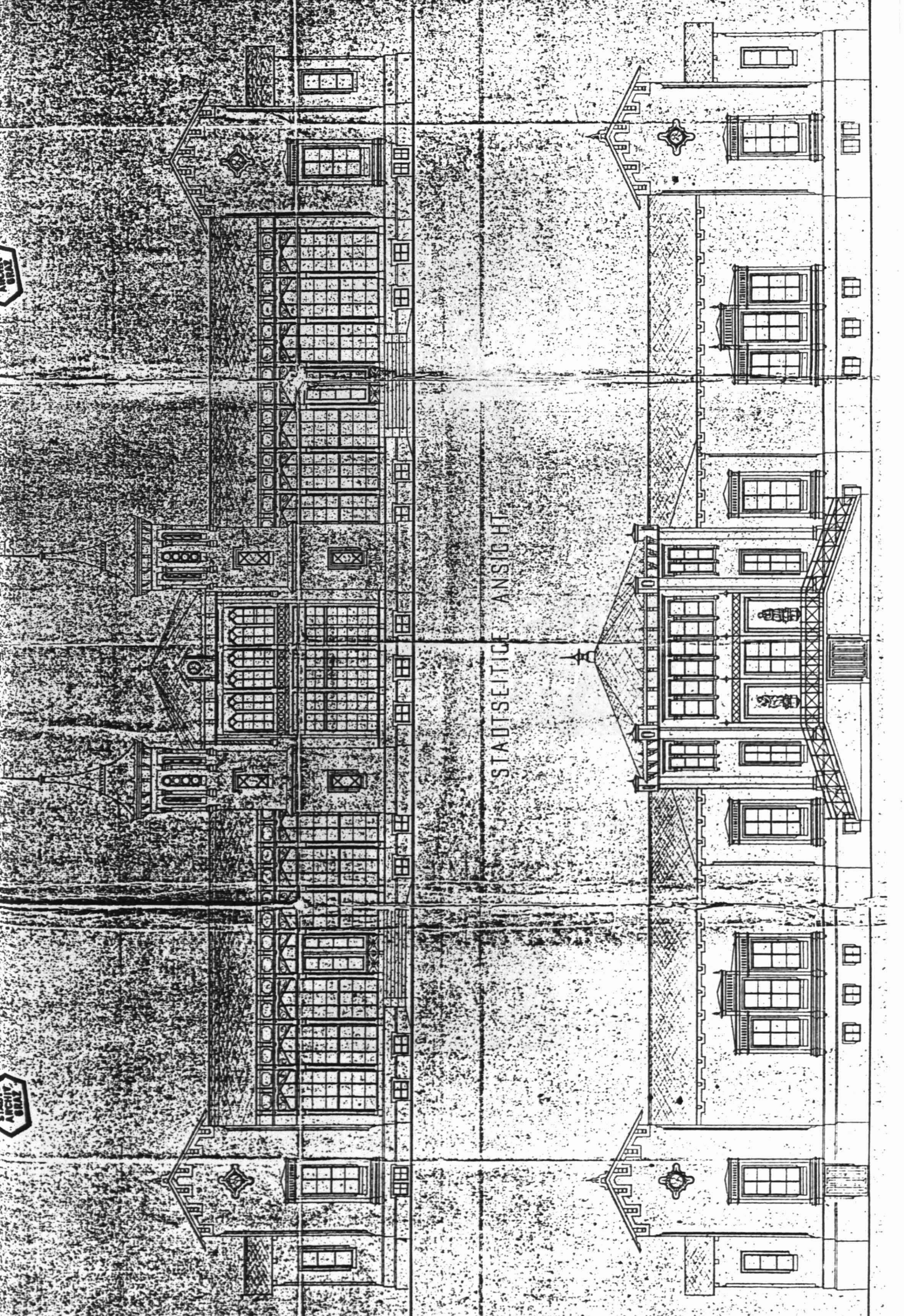
Auf Grund der allgemeinen Beliebtheit und der Bedeutung für die Stadt entschloß sich schließlich die Stadtgemeinde, das Areal zu übernehmen. Der Kaufvertrag datiert vom 21. März 1868 (180) Seit damals erfolgten zwar einige kleine Verbesserungen, wie z.B. die Aufstellung des Musikpavillons auf der Anhöhe und vor allem Reparaturen und Renovierungen. Bei einer wurde leider das ganze romantische Zierat der Restauration entfernt, aber im allgemeinen war die bauliche Entwicklung, so wie wir sie heute kennen, abgeschlossen.

Nicht so ihre gesellschaftliche. Vom Ausflugsort der einfachen Leute stieg der Hilmteich bis zur Jahrhundertwende zum Treffpunkt des mondänen Lebens von Graz. Besonders beliebt waren die Räumlichkeiten der Restauration, wo verschiedene feine Klubs und Gesellschaften ihren Sitz und Jour fixe hatten.

ARCHIV
STADT

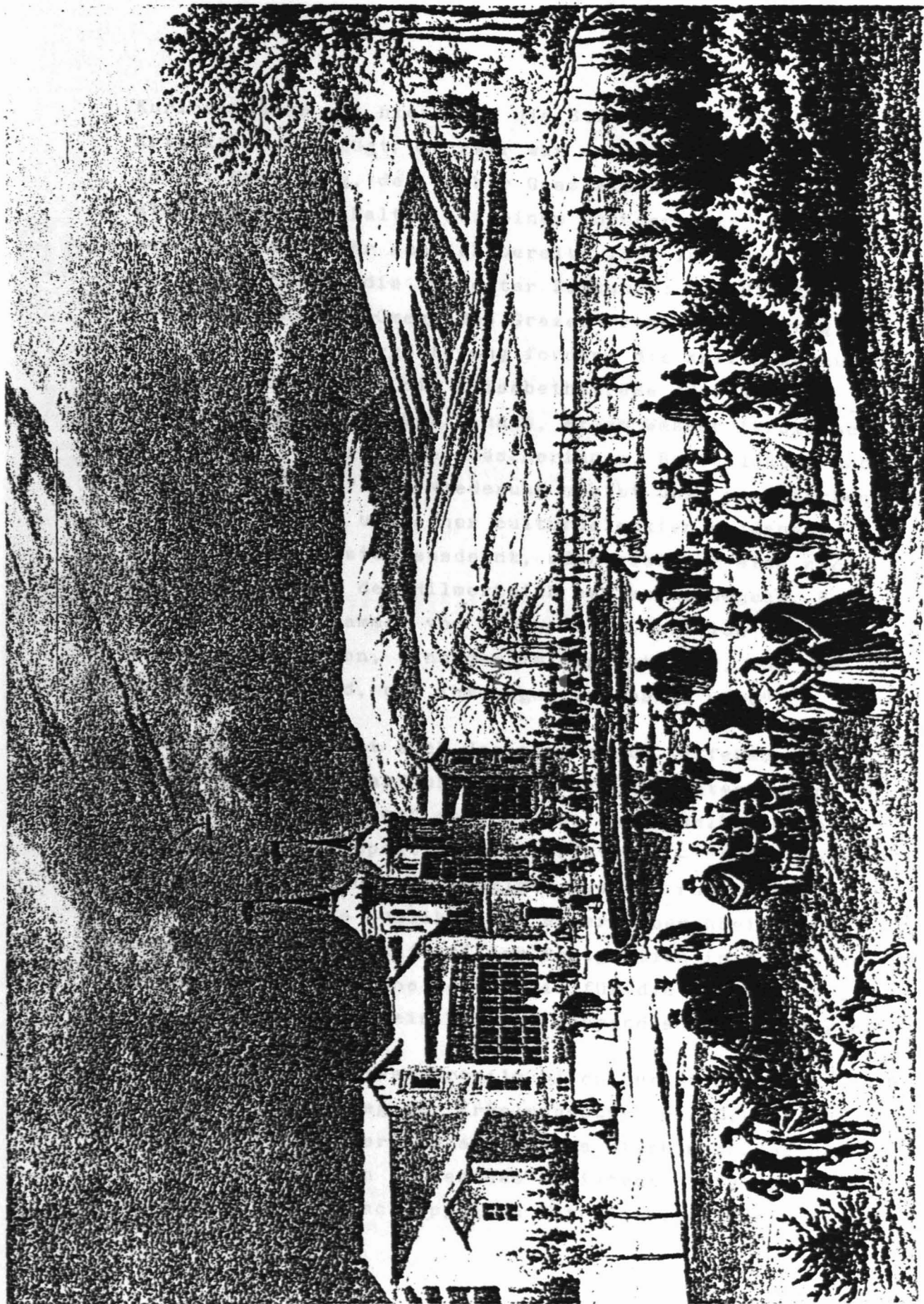
ARCHIV
STADT

STADTSEITIGE ANSICHT





Kreuzung Hilmteichstraße mit Mariatrosterstraße; Foto aus dem Jahr 1915



Wintersonntag am Hilmteich; anonyme Lithografie 1860; STM- Graz

Kurioserweise sei hier noch die Stimme eines herben Kritikers eingefügt. Und zwar war es ausgerechnet Robert Hamerling, der vorher Graz als Ganzes noch als "prangenden Falter auf einem Lorbeerblatt" bezeichnet hatte. Er schrieb bereits 1859 in einem offenen Brief an die "Triester Zeitung": Der Hilmteich ist das Alpha und Omega des Grazer Promenadenvergnügens, und eine solche Vergötterung fordere die Kritik heraus. Der Weg führe durch die Elisabethstraße oder beim Meerscheingarten vorbei hinaus, einem Wasser (Kroisbach) entlang mit "sehr vielen Wäscherinnen, Bettelleuten und Werkelmännern"- "Eine Niederung umgibt uns, wo zwischen einem Kaffeehaus und einer culturbeleckten Waldanhöhe der Hilmerteich sich ausdehnt, oder vielmehr sich nicht ausdehnt... Denn der Hilmerteich hat keine Gegend. Es ist eine Rumpelkammer von Bergen dort, planlos durcheinander geschoben, einander im Wege stehend, auf den Wanderer drückend, daß ihm angst und bange wird".

Sehr schlecht kommt auch das neuerbaute Kaffeehaus weg, das "keinen Styl hat" und dessen "Thürme entschieden babylonische Anklänge" zeigen. Den Teich selbst nennt Hamerling sehr respektlos "eine Pfütze". - "Auf diesen noch dazu trüben und schlammigen Wassern rudert das verehrungswürdige Publikum mit einer unbeschreiblichen, zwischen Hochgenuß und stiller Resignation in der Mitte schwebenden Gemütsruhe herum, die für die Harmlosigkeit des Volkscharakters ein beinahe rührendes Zeugnis abgibt."

Trotz dieses negativen Urteils blieb der Hilmteich bis zum ersten Weltkrieg der Erholungspunkt der Grazer, von da an ließ das Interesse allerdings stark nach, und heute bemüht man sich von seiten des Magistrats intensiv um eine Vitalisierung des schleppenden Betriebes. (Siehe Beilage)

Landfeuerwerk.

3 Brillant-Tourbillons, 3 Pa...

50 grosse Einzelraketen,

Goldregen, Sch...

mit Magnesium-

Silberregen, K...

15 Bomben: weiss, rot,

Striscionibombe, mit Raketen, mit

Programm

des

Grossen Wasserfeuerwerkes

sowie des

Land- und Tagfeuerwerkes des Pyrotechnikers
Franz Cuno am 29. Juni 1905 (eventuell am
2. Juli) am Hilmteich zu Graz.

Japanisches Tagfeuerwerk. (Abtrennung um halb 7 Uhr nachmittags.)

Dasselbe besteht aus 25 großen und mittleren Tagesbomben, aus welchen sich in einer Höhe von 200 bis 300 Metern folgende originelle, aus japanischem Seidenpapier gefertigte, bemalte Figuren entwickeln: Königsadler im Fluge, Schmetterlinge, Goldfische, chinesischer Boxer, japanischer Würdenträger, Krokodil, Würfel, Fischreiter, Ballettänzerin, Bicyclist auf dem Hochrad, Grenadier, Japaner mit Katze, knieender Chinese, Frau Wurzel, Parforcereiter, Humpelmaier mit Frau. **Schluss:** Pfeiferbombe.

Wasserfeuerwerk. (Beginn $\frac{3}{4}$ 9 Uhr abends.) Signal: Magnesiumblitz-Bomben (3fach).

Am Wasser schwimmend: Wasserschnarcher, Brillantschwärmer, Kreiselschwärmer, Enten, schwimmend und untertauchend, drei- bis viermal verschwindende Wassertaucher, pfeifende Taucher mit Schlag, kreisende Delphine, Knieraketen mit Blitz, Wasserraketen oder Kuriere, Frösche oder Wasserspringer, römische Wasserlichter, 3 Arten: mit Sternen, Goldregen und Kometen, Magnesium-Aluminium-Fontainen, Blumenstraus mit Schwärmerfässer, Magnesium-Fontaine mit Blitzschwärmer, Feuerräder, horizontal und vertikal drehend, mit zwei, vier, sechs und zwölf Brändern, Umläufer, Froschfässer, senkrecht stehende Fächer, feststehende und schwimmende Sonnen, Fächer- und Lichter-Kaskaden (Springbrunnen), einfache und dreifache Pracht- und Etagen-Kaskaden, schwimmende Bengalfackeln.

Landfeuerwerk.

(Nach dem Wasserfeuerwerk.)
Signal: Magnesiumblitz-Raketen.

3 Brillant-Tourbillons; 3 Farbenkreis-Tourbillons (gross).

50 grosse Einzel-Raketen, und zwar mit Leuchtkugeln in allen Farben, Goldregen, Schwärmern, Pfeifern, Perlraketen, Fallschirmen mit 1, 3 und 7 Lichtern, mit Magnesium- und Aluminium-Sternen, Brillantraketen, Meteore, Non-plus-ultra-, Silberregen-, Kometen- und verschiedene Verwandlungsraketen.

15 Bomben: weiss, rot, rot-grün (Sterne), blau in Goldregen, Palmenbombe, Striscionibombe, mit Raketen, mit zwei-, drei-, vier- und sechsmaliger Veränderung, Non-plus-ultra- und Kometenbombe, Fallschirm-Lichterbombe (35 hängende Lichter).

Raketen-Girandolen: a) 12 rot-grüne Sternraketen,
b) 12 Brillant-Blitzraketen,
c) 20 Perlraketen mit Goldregen,
d) 20 Magnesium-Fallschirm-Raketen.

Solostücke: 1. Doppelte Windmühlenflügel mit hängenden Kränzen;
2. Grosse Brillant-Sonne mit blauen Funken und zweifärbigen Blumenstraussbrändern.

1. **Front:** Lichter-Spirale, wagrecht drehend (Figur: Schraube ohne Ende), zur Seite je eine dreifache Etagen-Kaskade (in Brillantfeuer).
2. **Front:** 5 mit blau-roten Farbenkreisen verzierte Ringräder.
3. **Front:** Großer Brillantfächer mit dreifacher Veränderung.
4. **Front:** Verwandlungsfront. (Masseneffekt mit Goldregensternen, Leuchtkugeln und Blitzschwärmerfässern.)

Raketen, Girandolen, Bomben und Solostücke werden abwechselnd als **Zwischenstücke der Fronten** abgebrannt.

Das **Gesamtfeuerwerk** beschliesst:

Der grossartige „Feuerzauber“

welcher sich aus einer Höhe von 10 Metern ober dem Ufer des Teiches nach abwärts entwickelt.

Ende des Feuerwerkes um halb 10 Uhr abends.

Das Tages-, Land- und Wasserfeuerwerk ist von allen freien Stellen des Ufers aus sichtbar.

Preis: 10 h.



Preis: 10 h.



Hilmeich mit ehemaliger Mädchenstatue an Stelle des heutigen Musikpavillions;

Foto STM - Graz

IM HILMTEICHSCHLOSS

CLUB EVERGREEN

ab 29. AUG. '87

mit Mario Ewers und seinem City-Quintett

Bürgermeister
Alfred Stingl



CLUB EVERGREEN

Für Unterhaltung, Spaß & Tanz ist gesorgt

Vor einem Jahr präsentierten wir in Graz den „Club Evergreen“. Die Nachfrage ist so groß, daß wir diese Veranstaltung für jung und alt wieder aufleben lassen.

Bis zum Jänner 1988 haben wir Termine vorgebucht.

Die Startveranstaltung ist am Samstag, dem 29. August um 16.00 Uhr.

Mit von der Partie ist wieder Mario Ewers und sein City-Quintett.

Für Abwechslung sorgt die stimmungsvolle Musik vom „Club der einsamen Herzen“.

Wir haben nicht nur für Unterhaltung, Tanz und Spiel gesorgt, sondern wollen auch aktuelle Tips, Ratschläge und Informationen geben:

Eingeladen wurden Pensionistenverbände, Reisebüros und Fremdenverkehrsämter, die Grazer Verkehrsbetriebe, Banken und Versicherungen sowie Modeschulen und Grazer Betriebe.

EHRENSCHUTZ: BÜRGERMEISTER ALFRED STINGL UND DIE BEZIRKSVORSTEHER VON GEIDORF, ST. LEONHARD, WALTENDORF, ST. PETER, KROISBACH-MARIATROST, RIES.

TERMINE: 29. AUGUST 24. OKTOBER
19. SEPTEMBER 5. DEZEMBER
3. OKTOBER 9. JÄNNER '88
16. JÄNNER '88

**FÜR JUNG UND ALT IM HILMTEICHSCHLÖSSL
JEWELS VON 16.00-19.00 UHR**

EINTRITT FREI!